Nr. 2879. Sonntag, 26. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 25. Februar, 5 Uhr Abends.

Berlin, 25. Februar. Die „Nordd. Allg. Z." theilt mit, daß am 23. d. M. die preußische Depesche, welche die Bedingungen zur Sicherstellung der Interessen Preußens und Deutschlands in den Elbherzogthümern feststellt, nach Wien abgegangen sei. (Wir haben diese Nachricht bereits in unserem gestrigen Abendblatte mitgetheilt.)

Angekommen 25. Febr., 7 Uhr Abends.

Dresden, 25. Februar. Das heutige „Dresdener Journal" versichert den entgegenstehenden Behauptungen gegenüber, daß weder die sächsische noch die bayerische Regierung dem Herzog von Augustenburg eine Appellation an die europäischen Mächte angerathen haben.

Das „eherne" Lohngesetz.

Lassalle und seine Nachtreter, Herr Wagener und Consorten, begründen bekanntlich ihre Lohnverbesserungs-Systeme, die wir in einigen vorangegangenen Sonntagsartikeln kurz beleuchtet haben, auf das von ihnen sogenannte „eherne" öconomische Lohngesetz. Lassalle faßt es in seinem „Offenen Antwortschreiben" in folgende Worte: „Der durchschnittliche Arbeitslohn bleibt immer reducirt auf den nothwendigen Lebensunterhalt, der in einem Volk gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und Fortpflanzung erforderlich ist." Er behauptet, das wäre ein an sich unbestreitbares und von der Volkswirthschaftswissenschaft allgemein anerkanntes Gesetz. Aus demselben folge, daß von dem „Arbeitsertrag", den die Unternehmer in den Gewerben für die erzeugten Waaren bezahlt bekommen, für die Arbeiter immer nur soviel im Arbeitslohn abfalle, als zu ihrer Lebensfristung erforderlich ist, aus demselben „grausamen Gesetz" folge, daß der Arbeitslohn immer „auf das Maß der zum Lebensunterhalt nothwendigen Consumtion herabgedrückt" werde. Daher können sich die Arbeiter rein durch eigene Anstrengung nie aus ihrer gegenwärtigen Lage erheben, sondern nur jene versprochene Staatshilfe könnte sie von diesem Gesetz und der Herrschaft des Capitals erlösen.

Dieses „eherne grausame" Lohngesetz besteht aber nur in der Einbildung dieser angeblichen Arbeiterfreunde. Denn im wirklichen Leben, das doch vor Allem das Gesetz bewahrheiten müßte, widersprechen ihm zwei Thatsachen, die Jeder, der nur die Augen aufmachen will, täglich vor sich sehen kann.

Einmal sind die Löhne der verschiedenen Arbeiter in den verschiedenen Gewerben nicht bloß vorübergehend, sondern dauernd sehr verschieden. Die Löhnsätze in sämmtlichen Gewerben ꝛc. bilden eine lange Stufenleiter vom niedrigsten bis zum höchsten an demselben Ort und um dieselbe Zeit also unter denselben Bedingungen, von denen bei Jedem „das Maß der zum Lebensunterhalt nothwendigen Consumtion" abhängt. Wäre dieses wirklich, wie es nach dem „ehernen" Lohngesetz sein müßte, für die Höhe des Arbeitslohnes bestimmend, dann müßten die Löhne aller Arbeiter in allen Gewerben und Dienstverhältnissen ziemlich dieselben sein, dann wäre die Verschiedenheit, wie wir sie vor Augen haben, gar nicht möglich. Also schon diese Thatsache widerlegt das Fundament des ganzen Lassalle'schen Baues, erweist es als geradezu unwahr.

Dann aber, zweitens: wenn der Lohn der Arbeiter wirklich immer nur bloß so viel betrage, als die zum Lebensunterhalt nothwendige Consumtion erfordert, wie wäre es möglich, daß irgend ein Arbeiter je einen Groschen ersparte, daß aus einem Arbeiter je mit der Zeit ein kleiner Kapitalist oder Selbstunternehmer werden könnte? Die Wirklichkeit lehrt uns an tausenden von Beispielen, daß die Arbeiter sparen, daß sie mit der Zeit kleine Kapitalisten und Selbstunternehmer werden. Wollen das etwa Herr Wagener, die Socialdemokraten oder irgend Jemand bestreiten? Nun, so mögen sie sich mal auf den „Sparkassen" in den Vorschußvereinen ꝛc. nach den Eigenthümern der Millionen, die dort jährlich aus solchen Arbeiter-Ersparnissen zusammenfließen, erkundigen, sie mögen ferner bei den Arbeitgebern nachfragen, ob sie nicht und wie viel sie in ihren Conten von solchen Ersparnissen ihrer Arbeiter führen, sie mögen endlich unter den vorhandenen selbstständigen Gewerbtreibenden mal diejenigen zählen, welche rein durch ihre eigenen allmäligen Ersparnisse aus ihrer Arbeiterzeit zur Selbstständigkeit gelangten. Angesichts dieser Thatsachen wollen diese Arbeiterfreunde den Arbeitern aufschwatzen, ihr Durchschnittslohn erreiche immer nur das zum nothwendigen Lebensunterhalt erforderliche Maß, er könne dies gar nicht übersteigen, das wäre „ehernes Gesetz". Wenn das der Fall wäre, wie wären dann diese thatsächlichen Ersparnisse vom Lohn unter Arbeitern überhaupt je möglich.

Lassalle berief sich auf die Wissenschaft, als er sein Gesetz proclamirte, als er die liberalen Arbeiterbestrebungen als eine Lüge verdächtigte, weil sie den Arbeitern dieses der Wissenschaft längst bekannt sein sollende Gesetz und seine nothwendigen Folgen verschwiegen. Nun! es kommen in den Büchern verschiedener Volkswirthschaftslehrer wohl unklare und unvollständige Stellen über die Entstehung und Bildung des Arbeitslohnes vor und einer oder der andere hat sich auch ähnlich wie Lassalle ausgesprochen. Aber die Wissenschaft hat dieses Gesetz nie anerkannt, sondern als Irrthum zurückgewiesen. Man lese nur die ganze Reihe von Werken gegen Ricardo, Malthus, die Socialisten und Communisten. Die Wissenschaft lehrt ausdrücklich, daß nur die unterste Arbeitsstufe, also die allergewöhnlichste Handarbeit, zu der keine besondere Kraft, Ausdauer, Erfahrung oder Geschicklichkeit, auch keine geistigen und sittlichen Eigenschaften weiter erforderlich sind, unter unsern gegenwärtigen Verhältnissen nur so viel Lohn bekommt, als rein zur Lebensfristung hinreicht. Was heute allein für diese unterste Stufe der Arbeit gilt, das soll nach Lassalle für alle Arbeit überhaupt und für alle Zeiten gelten. An solchem Unsinn hat die Wissenschaft kein Theil; sie weiß längst, wie unendlich mannigfach abgestuft die Lohnsätze in der Volkswirthschaft je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter in den verschiedenen Arbeits- und Dienstverhältnissen sind und wie die Löhne mit dem allgemeinen Wohlstande und mit der vergrößerten Production steigen.

Eine geringst gelohnte Arbeiterstufe wird es zu allen Zeiten geben. Aber selbst diese ist nicht auf das Maß des nothwendigen Lebensbedarfs ein- für allemal naturgesetzlich angewiesen, sondern wenn der allgemeine Wohlstand und namentlich der alle Arbeitskraft im Volk befruchtende Capitalvorrath beträchtlicher als die Volkszahl selbst steigt, dann geht selbst der Lohn dieser alleruntersten Arbeitsstufe über dieses Maß hinaus und selbst sie kommt zu einem Lebensgenuß über den nothwendigen Lebensbedarf. Wie viel mehr gilt das nun noch von allen höhern Arbeitsstufen, die schon unter unsern jetzigen Verhältnissen, obgleich sie so höchst verbesserungsbedürftig und so sehr verbesserungsfähig sind, mit ihrem Lohn den nothwendigen Lebensbedarf überschreiten, wie das am klarsten und schlagendsten aus den vorangeführten Thatsachen hervorgeht.

Mögen also die Arbeiter sich durch solche eingebildete „Gesetze" nicht irre machen lassen in dem festen Glauben, daß alle die Tugenden und Mittel, welche allen andern Menschen zu höherm Lebensglück verhelfen, auch ihnen denselben Dienst leisten, wenn sie sie beharrlich bethätigen.

Eine französische Stimme über das deutsche Genossenschaftswesen.

Das französische Volk glaubte sich vor allen civilisirten Nationen berufen und befähigt, die sociale Frage zu lösen. Den Traumbildern des Socialismus und Communismus folgend, hat es in einer blutigen Revolution seine Freiheit begraben. Die Lösung der socialen Frage aber im Geiste der exacten Wissenschaft, im Geiste der politischen Oeconomie, diese Palme haben Schulze-Delitzsch und die Hunderttausende seiner deutschen Genossen dem französischen Volke entrissen.

Daß dies von den Franzosen selbst freudig anerkannt wird, beweist unter anderen recht klar eine kürzlich erschienene Broschüre „über die Genossenschaften des Volks-Credits" von Ernest Hendlé, Advocaten am kaiserlichen Hof. Es heißt darin:

„Die Nationen sind solidarisch. Wenn eine Revolution ein Volk erschüttert, so macht sich der Gegenstoß fernerhin fühlbar. So ging 1848 der revolutionaire Sturm über Frankreich, Deutschland, Italien. Das friedfertige Deutschland erhob sich und nahm Theil an der Bewegung. Unglücklicherweise ließ es sich, wie Frankreich, einen Augenblick durch den Socialismus und seine phantastischen Ideen mit fortreißen. Die Massen wurden durch die trügerischen Versprechungen verführt, die man vor ihren geblendeten Augen glänzen ließ, und die Agitation förderte nichts zu Tage als Ruinen. Doch während die Welt widerhallte von eitlen Ideen und hochtönenden Worten, die des Sinnes baar waren, trat in einer unscheinbaren Stadt Deutschlands eine Institution ins Leben, die der Zukunft die glänzendsten Erfolge vorbehielt.

„Delitzsch, Hauptort eines preußischen Kreises, ist die Heimath des Herrn Schulze, eines der merkwürdigsten Männer unserer Epoche, des Schöpfers und Leiters der Volks-Banken, den die Geschichte unzweifelhaft einst unter die Wohlthäter der Menschheit einreihen wird. Mit dem Blick des Genies sah er klar, daß, wenn die unwissende Menge sich durch die tollen Ideen der Socialisten verwildern ließ, diese Bewegung doch zugleich unbestimmte Ansprüche und gebieterische Wünsche in sich barg.

„Die weisen Lehren der Volkswirthschaft schienen ihm wunderbare Quellen zu enthalten, um diesen unwiderstehlichen Bedürfnissen Genüge zu thun. In seinem Geiste entstanden die Volksbanken. Er entschloß sich, in seiner Geburtsstadt eine Probe zu machen und vereinigte um sich eine bestimmte Zahl von Arbeitern. In Delitzsch und in Eilenburg, einer kleinen benachbarten Stadt, wurden 1850 die ersten Associationen des Volks-Credits gegründet. Ihre Anfänge waren sehr bescheiden. Glücklicherweise für die Banken würdigte sie der Staat nicht, sich mit ihnen zu befassen; sie selber suchten auch keine Oeffentlichkeit. So wuchsen sie nach und nach in der Stille empor, immer geleitet durch den unermüdlichen Eifer des Herrn Schulze, bis ihr Fortschritt so bedeutend war, daß sie die öffentliche Meinung in Bewegung setzen mußten. Heute besitzt Deutschland eine der größten, wohlthätigsten und fruchtbarsten Institutionen, die unser Jahrhundert erzeugt hat, und die nach 10 Jahren ihres Bestehens den ehrlichen Arbeitern einen jährlichen Credit von 160 Millionen Franken eröffnet haben."

Am Schlusse dieser Darstellung sagt Herr Hendlé: „Der Impuls ist gegeben und keine Macht kann mehr dieser großen Bewegung der Volksgenossenschaften ein Hinderniß in den Weg legen, sie verbreitet sich von Tag zu Tag in ganz Deutschland im Grunde der Dörfer und im Schoße der großen Städte. Der Socialismus ist todt in Deutschland. Jener berühmte Agitator, ein Mann von glänzendem Geiste, welcher vor den Augen der Massen die Trugschlüsse Louis Blanc's und der französischen Socialisten widerspiegeln und von Stadt zu Stadt marschiren ließ und alle seine Kräfte aufgeboten hat, um Schulze-Delitzsch in seinen reißenden Fortschritten aufzuhalten, Herr Lassalle, starb in der Schweiz in Folge eines Duells, in ihm hat sich in Deutschland einer der letzten Champione des Socialismus selbst zu Grunde gerichtet. Wenn auch seitdem noch zuweilen ein Echo jener verderblichen Lehren wiederhallt, so kann man doch versichern, daß die deutschen Arbeiter gegen die Stimme, die sie getäuscht hat, taub und unempfindlich geblieben sind. Was aber Herrn Schulze betrifft, so ruht sein Werk auf unerschütterlichen Grundlagen; selbst wenn ihn einmal das Unglück trifft, zu sterben, wird es doch fortbestehen voller Kraft und Leben. „Ehre, sagen wir mit Herrn Batbie, Ehre einem Manne, der es verstanden hat, die Massen der Arbeiter mit sich fortzuführen, ohne sich an ihre Leidenschaften zu wenden, ihnen Vertrauen einzuflößen, ohne ihnen zu schmeicheln, und sie an sich zu fesseln durch die erleuchtete Sprache der Volkswirthschaft."

(Nat.-Ztg.)

Genossenschaftswesen.

Graudenz. (G.) [Vorschußverein.] Der Verein zählt gegenwärtig 61 Mitglieder. Zu den aus dem Vorjahre übernommenen Außenständen von 1614 Rß., wurden vom 1. Februar 1864 bis dahin 1865 an neuen Vorschüssen 8081 Rß. gewährt. An Monatsbeiträgen sind eingegangen 89 Rß. 10 Sgr., Zinsen und Provision sind eingenommen 192 Rß. 28 Sgr. 5 ₰ und nachdem hiervon die Geschäfts- und Verwaltungskosten gedeckt waren, konnte den Mitgliedern auf ihre Einlagen noch eine Dividende von 12½ pCt. gewährt und dem Reservefonds 34 Rß. 27 Sgr. 3 ₰ zugeschrieben werden, so daß letzterer jetzt die Höhe von 124 Rß. 12 Sgr. 2 ₰ erlangt. Die General-Versammlung beschloß, von jetzt ab den Zinsfuß für Vorschüsse von 10 pCt. auf 9 pCt. und zwar 5 pCt. Zinsen und 4 pCt. Provision pro anno zu ermäßigen.

Thorn. (Th. W.) [Vorschußverein.] Am 12. Febr. 1860 wurde der Verein von 35 Mitgliedern gegründet und am 1. Mai eröffnete er sein Geschäft. Der Kassenbestand betrug ult. December 1864 1388 Rß.

Nachstehende Zahlen dürften das erfreuliche Wachsen des Vereins am Besten charakterisiren:

1860:	gegeb. Vorsch.	3,256 Rß.	Mitgl.-Beitr.	180 Rß.
1861:	„ „	14,597	„ „ „	651 „
1862:	„ „	48,971	„ „ „	1,026 „
1863:	„ „	85,392	„ „ „	2,022 „
1864:	„ „	196,200	„ „ „	4,955 „

Nicht unerwähnt wollen wir auch die Thatsache lassen, daß nunmehr auch Dienstboten, männlichen wie weiblichen Geschlechts, dem Vereine ihre Ersparnisse anvertrauen. Ein solcher Vorgang verdient die größte Nachahmung. Die Einleger bringen ihr Erspartes verzinslich und sicher unter und können ihre Darlehen mit Leichtigkeit im Falle des Gebrauchs wiedererhalten. Die Brodgeber hätten daher wohl, das sei noch schließlich bemerkt, alle Ursache, ihre Dienstboten auf den Verein in beregter Beziehung aufmerksam zu machen. Sparsamkeit führt zu Fleiß, Ordnung, Wirthschaftlichkeit.

Culm, 23. Februar. Die Culmer Credit-Gesellschaft T. G. Kirstein hat seit dem Beginne ihres Geschäfts, den 15. October 1863 bis zum 31. December 1864, einen Gesammt-Umsatz von 2,055,087 Rß. 19 Sgr. 8 ₰ gehabt. Der Gewinn der Gesellschaft betrug 5224 Rß. 5 Sgr. 11 ₰, so daß die Actionaire an Zinsen und Dividende circa 7½ Procent erhalten. In der am 17. d. M. abgehaltenen General-Versammlung haben die Actionaire beschlossen, das Actien-Capital von 40,000 auf 80,000 Rß. zu erhöhen und demgemäß 200 neue Actien à 200 Rß. zu emittiren. Es sind sogleich mehr als 20,000 Rß. gezeichnet worden. Auswärtige Plätze haben sich bei diesen Zeichnungen bereits mit 10,000 Rß. betheiligt und fernere Zeichnungen in Aussicht gestellt.

Butterbericht.

Berlin, 22. Februar. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Frage für Butter in den feinsten Qualitäten war auch in der vergangenen Woche recht lebhaft und wurde das Wenige hierin zu guten Preisen begeben. Wenn in den gewöhnlichen Sorten das Geschäft noch still zu nennen war, so war doch der Umsatz auch hierin größer als bisher. Preise blieben unverändert. Feine und feinste Mecklenburger, Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rß., Pommersche, Netzbrücher, Preußische und Niederunger 25—28 Rß., Schlesische Tonnen-Butter 25—26 Rß., Württemberger 23—25 Rß., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 27—31 Rß.; Schweinefette 1ma Qualität 22 Rß., Pflaumenmuß 6—7½ Rß.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Bordeaux, 21. Febr.: Emma, Hartkens.

Amsterdam, 22. Febr. Die „Fenna Hendrika", Eaninga, von Danzig nach Amsterdam, am 18. Nov. Helsingör passirt, ist seitdem verschollen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Clara Kröck mit Herrn Otto Szitnick (Kl. Thierenberg-Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. G. Quednau (Königsberg); Herrn C. L. Gnaß (Cranz). — Eine Tochter: Herrn Otto Keßler (Crossen).

Todesfälle: Herr Gutsbesitzer Adolph Sperber (Georgenwalde); Frau Caroline Eichle geb. Degen, Frl. Emilie Gnaß (Königsberg); Herr Pfarrer Hermann Hassenstein (Gehsen); Herr Kaufmann Johann Friedrich Scharfetter (Memel); Herr Gutsbesitzer Hugo Wagner (Carlshof); Frau Heinriette Schmidt geb. Turner (Schirwindt).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute früh 7 Uhr entriß mir der Tod meine innig geliebte Frau Mathilde geb. Krafft, im 23. Lebensjahre am Nervenfieber im Wochenbette. [1752]

Lippitz, den 24. Februar 1865.

Poplawsky, Rittergutsbesitzer.

In dem Concurse über das Vermögen des Oelmühlenbes. **Aug. Adolph Schulz** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **25. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 22. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Paris** im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Lindner** und die Justizräthe **Breitenbach** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. Februar 1865.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1748]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz,

1. Abtheilung,

den 24. Februar 1865, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Laugsfeldt (in Firma Ad. Laugsfeldt)** in Graudenz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rentier **Cornelius Stockmann** in Graudenz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. März 1865,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 23 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. **Maier** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1726]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Gesellschaftsregister eingetragen, daß die Besitzer der Herrschaft Liszkowo (Kreis Inowraclaw), **Gebrüder Otto Gottlieb und Paul Gottlieb Nordmann** mit dem 10. d. Mts. zu Nieder- und Philippsmühle (Kreis Thorn), eine offene Handelsgesellschaft (Oel-, Mahl- und Schneidemühle), unter der Firma:

Otto und Paul Nordmann

begründet haben.

Thorn, den 13. Februar 1865. [1725]

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Karl v. Czarnowski (in Firma Carl Czarnowski)** eröffneten kaufmännischen Concurse ist der Herr Rechts-Anwalt **Jaquet** hier zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Strasburg i. Wpr., 21 Febr. 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1742]

Thorner Credit-Gesellschaft

G. Prowe & Co.

Zur ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Actionäre hiermit zu Montag, den 6. März d. J., Abends 8 Uhr, in das Lokal des Herrn Tietzen hier, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters über die Lage der Geschäfte unter Vorlage der Bilanz.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
4. Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.

Thorn, im Februar 1865. [1727]

Der persönlich haftende Gesellschafter.

Gustav Prowe.

Billiger Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Hotel I. Ranges, welches seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und schuldenfrei ist, mit completer Einrichtung, für den Preis von 25,000 Rt. bei sehr solider Anzahlung zu verkaufen. [1673]

Das Nähere erfahren Selbstkäufer durch Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Das Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

von F. Reimann, Langenmarkt 31,

empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, russischen und polnischen Banknoten, so wie sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescourse. Kleine westpreußische Pfandbriefe, Staatsschuldscheine, Staats-Prämien-Anleihen ꝛc., zu Capitalsanlagen geeignet, sind jederzeit vorräthig. Oesterreichische 1864r Prämien-Scheine in Apoints von 100 und 50 Gulden, Ziehung 5 Mal jährlich, Hauptgewinn 250,000 Gulden, unter billigster Provisions-Berechnung zum Tagescours.

NB. Sämmtliche Verloosungslisten sind gratis einzusehen. [9626]

Joh. Andr. Hauschilds vegetabilischer Haar-Balsam.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der Hauschild'sche Haarbalsam, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter **ähnlichen** Namen angekündigt werden, hervorgebracht; ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte **nur eine einzige Verkaufsstelle** für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Danzig **ausschließlich** in der Parfümerie- und Seifen-Handlung des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Original-Flaschen à 1 Rt., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist. [164]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Denjenigen, die überall ausbreiten, der R. F. Daubitz'sche Liqueur sei ein Elixir, eine Tinctur oder Mixtur, diene nachfolgendes Gutachten zur Belehrung!

Chemisches Gutachten

über den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur.

Der von Herrn R. F. Daubitz erzeugte und mir zur Analyse übergebene Liqueur, welcher im Königreich Preußen laut Decret vom Königl. Polizei-Präsidium dto. 13. Febr. 1864 bereits concessionirt ist, stellt sich nach der von mir vorgenommenen chemischen Analyse als ein solcher dar, welcher unter die schwach spirituösen, aromatisch bitteren Liqueure zu zählen ist.

Der Liqueur ist vollkommen frei von allen Beimischungen, welche mineralischer oder anorganischer Natur sind.

Er ist auch frei von allen giftigen, organischen Verbindungen und überhaupt von solchen scharfen oder kräftig wirkenden Stoffen und Präparaten, welche als der Gesundheit direct nachtheilig zu bezeichnen wären, wie es solche sind, die in Oesterreich im freien pharmaceutischen Handverkaufe — (mit einem Kreuze bezeichnet —) verboten sind, wie es auch die im Befunde angeführten theorischen Versuche bekräftigen.

Wien, den 6. Juni 1864.

(L. S.)

Med. u. Chem. Dr. **Joh. Flor. Heller,**
Vorstand der k. k. pathol. chem. Lehranstalt,
k. k. Landesgerichts-Chemiker, k. k. Gerichts-Chemiker für das K. Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer den Fabrikstempel tragenden **Bleikapsel versehen,** auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr.** 19 hat, das **Etiquett** in oberster Reihe **„R. F. Daubitz'scher"** und in unterster Reihe das **Namens-Facsimile** des Erfinders **Apotheker R. F. Daubitz** trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen** von:

Friedr. Walter in Danzig,
Adolph Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent,
J. W. Frost in Mewe. [566]

Beachtungswerthes Zeugniß über die ausgezeichneten Wirkungen des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts bei Hämorrhoidal-Leiden.

Meine Frau litt seit ein Paar Jahren an Schwäche des Darmkanals und bedeutender Verstopfung, so daß ohne künstliche Hilfe der Stuhlgang Tage lang ausblieb, wodurch der Appetit sich immer mehr verlor. Sie brauchte geraume Zeit den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract, wodurch die Verstopfung beseitigt wurde und der Stuhlgang nun leicht und ohne Beschwerden vor sich geht, auch der Appetit ein recht reger ist. Dieses Zeugniß ertheile ich hiermit ohne jedes Neben-Interesse der Wahrheit getreu.

Neumarkt. **A. S. Kolbe,** Buchdruckereibesitzer.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, giebt es nichts Wirksameres, zugleich erregt das Mittel Appetit und bewirkt leichten Stuhl. **Jede Flasche trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile des Erfinders und alleinigen Fabrikanten L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock."** Wer genau darauf achtet, wird durch Nachahmungen nicht getäuscht werden können. **Die alleinige Niederlage** des anerkanntesten Heilnahrungsmittels der neuesten Zeit, der bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal-, Unterleibsleiden so bewährten L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts ist in Danzig bei **Herrm. Gronau,** in Lautenburg bei **Ed. Spanky,** in Marienburg bei **J. Pannenberg,** in Mewe bei **J. W. Frost.**

(Anm. des Ref.) Die Nachahmer und Fälscher sind, ohne es zu wollen, gerade die thätigsten Organe für den Ruhm und noch größeren Absatz des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts. Denn die Nachäffungen stellen sich immer als Machwerke heraus, welche mit dem Wesen und den vortrefflichen Wirkungen des L. W. Egers'schen Fabrikats nichts gemein haben, beweisen aber, daß Dasjenige, was sie angeblich ersetzen sollen, werthvoll und geschätzt sein muß, — denn würde man es sonst so vielfach nachpfuschen!? — Gebe sich ein Jeder die Antwort selbst!

Eine gangbare Conditorei

in bester Geschäftsgegend Berlins ist ruhestandshalber mit allem Inventar sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1200—1500 Rt. erforderlich. Näheres bei A. Riese, Oranienstraße No. 155. [1655]

Porzellan-Firma-Schilder, Klingelgriffe, Kastenschilder ꝛc. werden mit sauber eingebrannter Schrift sauber und prompt gefertigt Gerbergasse 7. [183]

Hypotheken-Kapitalien, welche auf städtische oder ländliche Besitzungen eingetragen sind, werden mit solidem Damno gekauft. Reflectanten bittet man ihre Adressen in der Expedition der Danziger Zeitung unter Littr. 1317 gefälligst abzugeben.

Um etwaigen Ueberhäufungen möglichst vorzubeugen, bitte ich, die mir zum Waschen, Modernisiren ꝛc. zugedachten Strohhüte, gefälligst bald einzuschicken.

August Hoffmann, Strohhutfabr., Heiligegeistgasse No. 26. (1195)

Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **J. A. Wald** in **Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Rt., als vortreffliches **Parfum, Mund-** und **Zahnwasser,** zugleich auch **muskel-** und **nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar:

„Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein", à Fl. 10 Sgr.

(incl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche,** in's Besondere auch **Genesenden,** behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen, halten stets Lager, in: **Danzig, Albert Neumann** und **J. L. Preuß;** in **Dirschau, W. Czarnowsky;** in **Elbing, S. Bersuch** und **J. Reinke;** in **Pr. Holland, C. E. Weberstädt;** in **Neustadt, H. Brandenburg;** in **Stargard, F. Kienitz;** in **Rosenberg, O. R. Föge.**

Roth, weiß und gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Englisch, Französisch und Italienisch Rheygras, Thymothee, echte **französ., rhein. und Sand-Luzerne, so wie alle sonstigen Klee- und Grassämereien, Lupinen, Mais, Möhren und Waldsamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Säe-Leinsaat, echten Peruanischen Guano, Chili-Salpeter und Knochenmehl empfiehlt aufs Billigste**

L. Manasse jun.,
in Stettin,
[1686] Frauenstraße Nro. 31.

Für an Magenkrampf Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende!

Eine Brochure über die **Dr. Doecks'**sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieser Zeitung. [7218]

Punschsyrope

von

Johann Adam Roeder

in

Düsseldorf — Cöln.

Diese auf allen Ausstellungen mit Preismedaille gekrönten allseitig als die **feinsten** anerkannten Punschsyrope empfiehlt

9794] **Rob. Hoppe.**

Gelbe Lupinen, blaue Lupinen, Zwiebel-Kartoffeln zur Saat und echten Pernan. Guano empf. billigst

[1223] **Rob. Heinr. Panzer.**

Vier fast neue Torfstechmaschinen aus der Brosowski'schen Fabrik in Jasenitz von 14, 16 und 18' Stechtiefe, stehen billig zum Verkauf bei G. Hambruch Vollbaum u. Co. in Elbing.

Das Dom. Mszanno b. Osche, Kreis Schwetz, ¾ Ml. von dem flößbaren Flusse Schwarzwasser entfernt, beabsichtigt ca. 190 Morg. gut bestandenen Forst zu verkaufen. (1531)

Das Ballhaus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches allabendlich mit Concert und Ball eröffnet ist, und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen etc. auf das Eleganteste und Prachtvollste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem geehrten Publicum bestens empfohlen. (1055)

Achtungsvoll ergebenst

Rud. Gräbert.

Ein tüchtiger Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. März eine Stelle; zu erfragen Schwarzesmeer No. 19 [1708]

Zum 1. April cr. wird ein brauchbarer zuverlässiger Wirthschaftsinspector gesucht. Adr. unter 17 2 werden durch die Exped. der Danz. Zeitung erbeten.

Knaben werden unter soliden Bedingungen in Pension genommen von dem Appellations-Gerichts-Actuarius Gronemann in Marienwerder. [1591]

Ein Lehrling, mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen, findet eine Lehrstelle bei

[1672] **A. Fuenkenstein.**

Ein mit guten Attesten versehener Bier-Brauer findet eine Stelle in Liebstadt, in der sogenannten Eichhorn'schen Brauerei.

(1664)

Ein junger Mann,

der polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, kann zum 1. April cr. in meinem Haus- und Küchengeräth-Geschäft als Commis placirt werden.

R. Schmidt,
[1694] Thorn.

Die unter No. 1275 dieser Zeitung zu vergebende Wirthschafterstelle ist besetzt, ebenso die unter No. 1276 offerirte Stelle eines Wirthschafts-Eleven. [1743]

Meine Niederlassung in Mewe als praktischer Arzt zeige ich hiermit an.

[1713] **Dr. Orgelmacher.**

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.